

Zertifizierung mit PEFC oder FSC

Seit einigen Jahren können Wälder in Deutschland zertifiziert werden. Hierfür stehen v.a. zwei Systeme zur Verfügung. Beide - PEFC und FSC - stellen hohe Anforderungen insbesondere an die Nachhaltigkeit, an die Umweltverträglichkeit der Waldbewirtschaftung, die Arbeitsqualität und an die soziale Kompetenz der Forstbetriebe. Beide Forstzertifikate erfüllen die Kriterien der EU-Kommission: Freiwilligkeit, unabhängige Überprüfung, Transparenz, Kosteneffizienz, offener Zugang.

Bei PEFC Deutschland e.V. ist die Wahrung der Eigentümerinteressen garantiert. Waldbesitzer, die die volle Verantwortung für ihren Betrieb zu tragen haben, besitzen im Deutschen Forstzertifizierungsrat (DFZR), in dem letztendlich Entscheidungen über Bewirtschaftungsstandards getroffen werden, ein ihrer Situation angemessenes Mitspracherecht.

In der FSC Arbeitsgruppe Deutschland e.V. dagegen sind die Waldbesitzer in einer gewissen Minderheitenrolle. Sie sitzen mit zahlreichen anderen Gruppierungen in der Wirtschaftskammer, einer von insgesamt drei Kammern. Sie können dort jederzeit überstimmt werden, wenn sie keine Allianz mit den anderen Kammermitgliedern erreichen. Entscheidungen sind nur dann möglich, wenn auf sie mindestens zwei Drittel der Stimmen entfallen und keine Kammer geschlossen dagegen stimmt. Entscheidungen über die Richtlinien benötigen mindestens 75 % der Stimmen.

PEFC – das weltweit erfolgreichste Forst-Zertifizierungssystem

In der BRD z.B. haben sich derzeit in zwölf Bundesländern Waldbesitzer mit einer Fläche von über 6,9 Mio. Hektar (das sind 65 % der deutschen Waldfläche), jeweils über 2.500 kommunale und private Forstbetriebe sowie fast 900 forstliche Zusammenschlüsse mit mehr als 200.000 Mitgliedern für PEFC entschieden. In absehbarer Zeit wird auch in Schleswig-Holstein – als letztem Bundesland – den nichtstaatlichen Waldbesitzern die Möglichkeit geboten sein, ihre Forstbetriebe nach PEFC zertifizieren zu lassen. Der Regionale Waldbericht ist bereits im Entwurf fertiggestellt, das Prüfungsverfahren hat begonnen, mit einer Aushandigung der Konformitätsurkunde wird noch 2004 gerechnet.

In Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein ist der Staatswald insgesamt nach FSC zertifiziert, in Mecklenburg-Vorpommern nur zu einem geringeren Flächenanteil. Als bundesweite Besonderheit hat sich der Staatswald im Saarland zwischenzeitlich beiden Systemen unterworfen.

Inzwischen ist PEFC nicht nur europaweit ein Begriff, mit über 52 Mio. Hektar ist es weltweit das flächengrößte Waldzertifizierungssystem, FSC steht auf Platz 3 mit ca. 40 Mio. Hektar.

Australien, Chile, Malaysia, Brasilien, USA und Kanada sind bereits Mitglied im internationalen PEFC-Council, z.T. läuft ein Anerkennungsverfahren für ihre nationalen Zertifizierungssysteme nach den übergeordneten, einheitlichen Helsinki-Kriterien.

In der Bundesrepublik sind mit nahezu 7 Mio. Hektar rund 65 % der gesamten Waldfläche nach PEFC zertifiziert, nach FSC knapp unter 0,5 Mio. Hektar.



PEFC



| | | |
|------------------------|---|--|
| Akkreditierung | Die Akkreditierung der FSC-Zertifizierungsstellen erfolgt durch den internationalen FSC Vorstand selbst nach Zahlung einer entsprechenden Gebühr. So bleiben Zweifel an der Unabhängigkeit der Zertifizierungsstellen | PEFC bedient sich unabhängiger Zertifizierer, die sich in anderen Bereichen der Wirtschaft einen Namen gemacht haben (z.Zt. LGA Intercert, DQS, TÜV Nord). Entsprechend international gültiger ISO-Vorschriften akkreditiert PEFC die Zertifizierungsstellen nicht selbst, sondern setzt eine Zulassung bei der nationalen Akkreditierungsstelle voraus. |
| Referenzflächen | Bei FSC müssen im Staatswald und im Kommunalwald größer 1.000 Hektar 5 % der Fläche aus der Bewirtschaftung genommen und als Referenzflächen ausgewiesen werden. | PEFC fordert von den Zertifikatsnutzern keine Stilllegung von Waldflächen, da es sich zu integrativen Naturschutz bekennt und die Ausweisung von Totalreservaten nicht als Aufgabe einer Zertifizierung erachtet. |
| Baumartenwahl | FSC fordert eine langfristige Orientierung der Forstwirtschaft hin zu einer standortheimischen Bestockung. Fremdländer, wie die Douglasie, aber auch die Fichte auf den meisten Standorten werden dann nur noch in Mischung geduldet. | PEFC strebt Mischbestände mit standortgerechten Baumarten angepasster Herkünfte an. |
| Totholz | FSC verlangt als Vorbedingung für eine Zertifizierung eine Totholzmanagementstrategie zur Steigerung des Totholzanteils. | PEFC verlangt, dass Totholz und Höhlenbäume in angemessenem Umfang erhalten werden. |
| Biozideinsatz | FSC erlaubt den Biozideinsatz nur auf behördliche Anordnung. Gegen Lineatus-Befall begiftetes Holz darf erst nach 6 Monaten verkauft werden. | PEFC erlaubt eine flächige Anwendung von Pflanzenschutzmitteln nur als letztes Mittel und ausschließlich auf der Grundlage fachkundiger Begutachtung. Die Pollerbegiftung wird nicht reglementiert, da sie nur eine punktuelle Anwendung darstellt. |

Tab. 1: Wesentliche Unterschiede von FSC und PEFC im Vergleich (Kurzfassung der gem. Synopse) (Quelle: www.pefc.de, Rubrik: PEFC - im Vergleich)